

Trauer um Bergleute

Der Landtag Nordrhein-Westfalen trauert um die vier deutschen und die beiden türkischen Bergleute, die in der Woche vor Ostern auf der Zeche Aden in Bergkamen bei einem schweren Grubenunglück ums Leben gekommen sind. „Ihr Tod ist ein deutliches Zeichen für uns, daß der Beruf des Bergmanns nach wie vor mit Lebensgefahr verbunden ist, auch wenn wir alles tun, um die Arbeitsplätze der Bergleute ständig sicherer zu machen“, erklärte aus diesem Anlaß die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe. „Unsere besondere Anteilnahme gilt den Angehörigen der Verunglückten, aber auch ihren Freunden und Kollegen“, erklärte die Landtagspräsidentin weiter. „Unser Hoffen und Bangen gilt dem noch um sein Leben ringenden weiteren verunglückten Bergmann. Wir wünschen ihm baldige Genesung. Das Unglück von Bergkamen ruft uns in Erinnerung, daß die hohe Wertschätzung der bergmännischen Leistung wegen ihrer besonderen Gefährdung in unserer Gesellschaft nur allzu berechtigt ist. Aus diesem Anlaß bekunde ich im Namen aller Abgeordneten des Landtags Nordrhein-Westfalen unsere enge Verbundenheit mit den Bergleuten in unserem Land. Wir hoffen, daß uns Unglücke, wie dieses, zukünftig erspart bleiben, wohlwissend, daß sie nicht ausgeschlossen werden können.“

Folgen der Deutschen Einheit...

Fortsetzung von Seite 3

Reinhold Trinius (SPD) erklärte in einem weiteren Beitrag, wenn man über die Deutsche Einheit rede, dann so, daß das, was man sage, vor unseren Bürgern in NRW und vor jedermann in den fünf neuen Ländern vertreten werden könne.

Bärbel Höhn (DIE GRÜNEN), Fraktionssprecherin, dankte Rau für seine klaren Worte.

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Helmuth Koegel-Dorfs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustinus Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 7. Mai 1992, um 9 Uhr im Raum E3 Z04 des Landtagsgebäudes statt.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884 2303, 884 2304
und 884 2545, btx: * 5 68 01 *

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschoeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Roland Grzelski (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

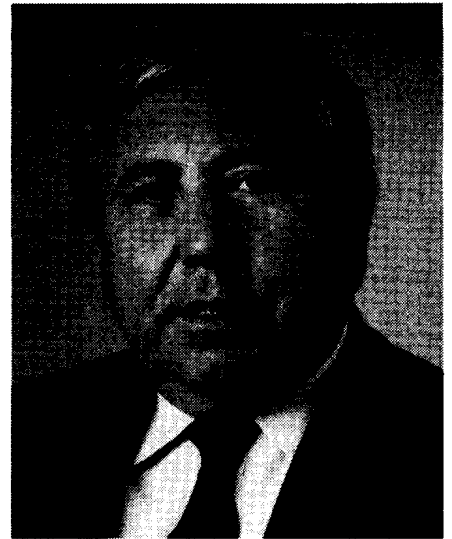
Porträt der Woche

Im Grundsatz würde sich Walter Grevener am wohlsten fühlen, wenn jeder Haushalt — auch der öffentliche — ohne Kredite auskäme. Und daher ist der SPD-Landtagsabgeordnete aus dem rheinischen Velbert „höchst unzufrieden“ über die weiter wachsende Schuldenlast des Bundes, der Länder und Kommunen. Sie sei nach seiner Einschätzung unverantwortlich. „Der private Haushalt verhält sich im allgemeinen anders, er gibt nicht mehr aus, als er hat.“

In diesem Zusammenhang bedauert es der Sozialdemokrat, daß die NRW-Landesregierung mit ihrem Vorstoß im Finanzausschuß des Bundesrates keinen Erfolg hatte, die Obergrenze für Kredite einzugrenzen. Da der Bund und die anderen Länder zu dieser Eingrenzung nicht bereit gewesen seien, müsse Nordrhein-Westfalen notgedrungen in diesem „politischen Konzert das gleiche Instrument“ spielen, wolle es sich nicht selbst zur Erfüllung seiner öffentlichen Dienstleistungen die Finanzierungsmöglichkeit über den Kreditmarkt nehmen.

Der langjährige Dozent am Studieninstitut für kommunale Verwaltung und an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung mit Schwerpunkt Haushalts- und Finanzrecht ist ein Experte im Finanzbereich — und auch ein „Mann der Praxis“. Im sauerländischen Letmathe 1930 geboren und in Hohenlimburg aufgewachsen, absolvierte Walter Grevener nach Besuch der Volks-, Berufs- und Verwaltungsschule die Verwaltungsakademie mit dem Abschluß Kommunal-Diplom. Als späterer Kämmerer und Stadtdirektor von Langenberg im Rheinland (mit 35 Jahren!) war er stets darauf bedacht, daß nur volkswirtschaftlich vertretbare Kredite aufgenommen wurden. „Dort, wo künftig auch laufende Einnahmen zu erwarten sind.“

Als 1975 im Rahmen der kommunalen Neugliederung die Stadt Langenberg ihre Selbständigkeit und der Sozialdemokrat seinen Wirkungsbereich als Stadtdirektor verlor, verstärkte er seine Dozententätigkeit. Doch schon wenige Jahre später, 1979, nahm Walter Grevener wieder am kommunalen Geschehen aktiv teil: Er wurde in den Rat der Stadt Velbert gewählt. Seit der letzten Kommunalwahl 1989 ist er auch Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion. Bereits zweimal holte der Velberter den Landtagswahlkreis Mettmann IV mit weit über fünfzig Prozent der Wählerstimmen für seine Partei. In der laufenden Legislaturperiode berief ihn die Fraktion in den Ausschuß für Haushaltskontrolle, den Kommunalpolitischen Ausschuß sowie den Ausschuß für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz. Wie viele seiner Kolleginnen und Kollegen



Walter Grevener (SPD)

schätzt auch Walter Grevener im Kommunalpolitischen Ausschuß die Möglichkeiten eines engen Kontaktes mit den Städten und Gemeinden. Sein Anliegen ist es, die Gesetzesfesseln der Kommunen zu lockern. Sie müßten einen stärkeren eigenen Gestaltungsspielraum haben. So erinnert der Kommunalexperte daran, daß die Gemeinden sich beispielsweise schon für die Kindergärten engagiert hätten, als es noch kein Kindertagesstättengesetz gegeben habe. „Wir brauchen keine totale Gleichheit der Kommunen, beispielsweise im kulturellen Bereich.“

Für Walter Grevener, dessen Vater auch Sozialdemokrat war und dem bei einem politischen Strafverfahren die Einweisung in ein Konzentrationslager drohte, war es eine Selbstverständlichkeit, in frühen Jahren auch dieser Partei beizutreten. Seitdem engagiert er sich in zahlreichen Funktionen, so im Vorstand des Ortsvereins und Unterbezirks für die Partei. In diesen Ämtern wie auch als Stadtverordneter und Landtagsabgeordneter sucht der Sozialdemokrat den Kontakt zum Bürger. In der politischen Alltagsroutine dürfe man den „Einzelfall“ nicht vergessen. „Ein Bürger, der in Not ist und Hilfe braucht, kann von einem Abgeordneten erwarten, daß er auch Samstag oder Sonntag für ihn da ist.“ Mit einem gewissen Stolz erwähnt der Velberter seine drei Söhne, die nach dem Studium alle in der Wirtschaft ein berufliches Betätigungsfeld fanden. Früher aktiver Feldhandballspieler, findet Walter Grevener heute beim Tennis einen Ausgleich zum Polit-Streß. Bei seinen zahlreichen privaten Reisen interessieren ihn besonders die Kulturen anderer Länder. Zweifellos zählt der Sozialdemokrat zu jenen Parlamentariern, die mit einer Portion gesundem Selbstbewußtsein sich ihre Unabhängigkeit bewahrt haben. Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)